

**DIE REISE-FRAGE**

**Cremes und Flüssigkeiten dürfen seit 2006 aus Sicherheitsgründen nur in einem transparenten und wiederverschließbaren Plastikbeutel von höchstens einem Liter Fassungsvermögen transportiert werden und nicht mehr als 100 Milliliter pro Packung enthalten. Ausgenommen sind nur Babynahrung, Diabetikerkost, Augentropfen, Insulin und andere Arzneimittel.**

**Was gehört nicht ins Handgepäck?**

Beispiele von Flüssigkeiten und Cremes, die nur in einem wiederverschließbaren Beutel in die Kabine genommen werden dürfen, sind: Deodorant, Duschgel, Flüssigseife, alle Arten von Getränken, Haar- und Haarlack, Haarspray, Handcreme, Joghurt, alle Konserven, Lipgloss, Lotion, Parfüm, Rasierschaum, Schokoladenustrich, Shampoo, Sonnenmilch, Streichkäse, Suppen. Eine vollständige Liste, was nicht mitgenommen werden darf, gibt es nicht. Entscheidend ist in jedem Einzelfall das Urteil des Kontrolleurs beim Sicherheitscheck.

**Und was sollte unbedingt im Handgepäck sein?**

Stellen Sie sich vor, Ihr Koffer geht verloren. Was darf Ihnen dann auf keinen Fall fehlen? Das ist die Standardfrage, die Sie sich beim Packen stellen sollten. Experten raten außerdem: Kamera, Schmuck und Laptop gehören ins Handgepäck, weil sie im Koffer nicht ausreichend versicherbar wären. Originaldokumente und Geld natürlich auch, ebenso die Ersatzbrille und wichtige Medikamente.

Quelle: Zeitschrift Business Traveller

**DER BUCHTIPP**

**Ruhr Nachrichten**

**Das „Ruhr.Buch“ entführt den Leser auf eine literarische Reise durch den Pott**

Das Buch kommt gerade zur rechten Zeit, um die Leser auf die Megaveranstaltung Ruhr 2010 einzustimmen. Es bietet Lesestoff über die Kulturhauptstadt des nächsten Jahres von Nibelungenland bis zum Abgang auf Schalk und versammelt Texte von Heine bis Hemingway, von Lons bis Jürgen von Manger. Sie führen die Leser mal vorwärts, dann wieder rückwärts durch eine Landschaft, die sich in wenigen Jahren von der Walfenschmiede Deutschlands zur Kulturlandschaft gemauert hat. „Kultur und Kreativität“, so steht es im Vorwort, „sind mittlerweile die Bodenschätze des Ruhrgebiets.“ In der ergrünten Landschaft blüht auch eine spannende Literaturszene auf, die sich durchaus an das erinnert, was war: Vom kleinen Wohlstand mit Häuschen und Fußball, Taubenzucht und Zimmerpalme schreibt etwa Horst Krüger. Aber auch von krasser Modernität, die das Ruhrgebiet so lebendig macht. „Das Revier ist nicht tot: Von der Villa Hügel bis zum Folkwangmuseum schreibt eine Welle kommunaler Kultur.“

Dieses Ruhrgebiet gilt es nächstes Jahr zu entdecken, ohne jenes zu vergessen, das Alfred Kerr zum „Schwarzen Himmel“ inspirierte oder Georg Kreisler zu Sätzen wie diesem: „Laelich schweben durch die Luft die schwarzen Dämpfe, und mit heilerem Gesang nimmt man Kohlen im Empfang. Wer zu lang hier lebt, bekommt beim Atmen Krämpfe. Aber wer lebt hier schon lang?“ Es lohnt sich auf jeden Fall, die Einladung zur literarischen Reise durch den Pott anzunehmen.

„Ruhr.Buch – Das Ruhrgebiet literarisch“, herausgegeben von Gregor Gumpert und Ewald Tucay, dtv, 283 S., 9,90 Euro, ISBN 978-3-423-13826-0

**In Snowbasin/Utah lockt Nordamerikas großartigster Schnee – ganz ohne**

**Tiefschnee-Abfahrt bis vor**

**Dave Holmstrom hat sie noch erlebt. Die guten, alten Zeiten. Den echten wilden Westen. Damals in den 50ern, als es noch Tradition war, vor dem Rodeo die 25th Street von Ogden hinunterzureiten.**

Damals war es für Jungspunde wie ihn das Aufregendste, vom Pferderücken einen Blick in die Dekolletés der Dirnen zu erhalten. Die lehnten in den Fenstern im ersten Stock der Saloons und pllegten die Neugier junger Cowboys mit deutigen Worten zu kommentieren.

Dave erzählt die Geschichte bei der Fahrt mit der Needles Express Gondola. Seinen Vierbeiner hat er längst gegen zwei Holzlesten eingetauscht. Mit denen rettet er während des Winters täglich die Powderhänge und Couloirs von Snowbasin ab. Das ist Ogdens Hausberg und sein Favorit unter den Skibergen der Wasatch Mountains. Die rühmen sich ihres ultraleichten Schnees, des „greatest snow on earth“, wie man hier sogar auf den Nummernschildern deklariert.

Skifahrer nutzen ihn schon seit fast 70 Jahren: 1939 setzte Utahs Skilegende Alf Engen den ersten Lift auf die Nordostflanke des Mount Ogden. Dann bekam Salt Lake City die Olympischen Winterspiele, und bei der Suche nach einem geeigneten Hang für die alpine Abfahrt wurden die Organisatoren in Snowbasin fündig. Das bot mit dem Grizzly Downhill

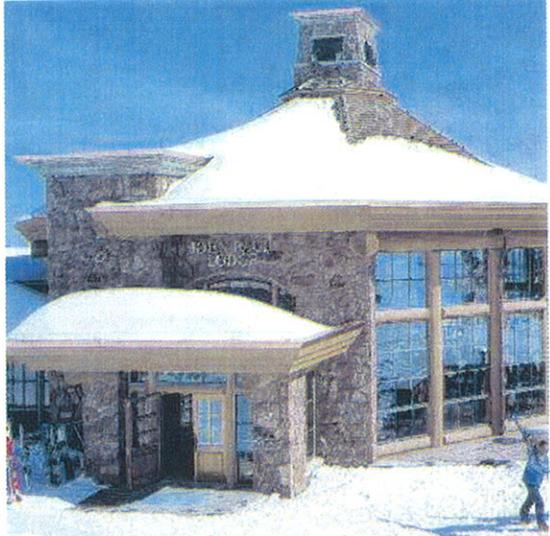
Kammen; die schlammigen Wege wurden durch beheizte Trottoirs und Plazas ersetzt, das Skigebiet fast verdoppelt. Hinzu gekommen sind sowohl kilometerlange Genussstrecken als auch ein paar knackige Abfahrten für Kömmer. Snowbasin ursprüngliches Terrain – und damit seine Seele – blieb, wie es war. Auch von Wohntürmen oder Shopping Malls blieb der Ort verschont. Unterkunft findet man in Lodges, Bed & Breakfasts oder in einer Handvoll Hotels in Ogden. Von dort fahren Pendelbusse die 31 Kilometer nach Snowbasin. Für die nachmittägliche Rückkehr nach Ogden empfiehlt Jack indes die Tou-

**Powder Mountain liegt zwischen Eden und Paradise**

renabfahrt über die Rückseite des Mount Ogden. „Die führt bei guter Schneelage über rund 1500 Höhenmeter bis an den Stadtrand. Theoretisch könnte man bis in die 25th Street abfahren, aber die wird heutzutage leider geraumt.“



lohnend ist ein Besuch dort immer noch. In den früheren Saloons haben sich Restaurants und Läden angesiedelt. Anders als Salt Lake City entstand der Ort nicht als Gründung alkoholabstammiger Mormonen, sondern als Bahnarbeiterstadt. Hier wurde am 10. Mai 1869 mit einem goldenen Nagel die erste Ost-West-Eisenbahnstrecke Amerikas vollendet. Nach dem 2. Weltkrieg diente Ogden als Kriegsgelangenlager. Viele Soldaten blieben, eröffneten Restaurants und begründeten das multikulturelle Flair der Stadt.



Viele Runs sind allerdings erst nach kraftzehrenden Traversen oder Aufstiegen erreichbar. Für den Rücktransport aus dem per Lift erreichbaren Powder Country sorgen immerhin kostenlose Pendelbusse, die Tiefschneezone der Lightning Ridge erreicht man per Snowcat, für humane zwölf Dollar pro Fahrt.

Wenn das an Gelände nicht reicht, der muss dann eben doch den Helikopter nehmen, auch den hat Powder Mountain im Angebot. Und wer wissen will, wie Snowbasin vor Earl Holding aussah, der liegt in Powder Mountain mit seiner klapprigen Base Lodge ebenfalls goldrichtig.

Christoph Schrahe

**Bergrestaurants mit Perserteppichen und riesigen Kaminen**

Run die perfekte Strecke, aber keinen würdigen Rahmen für das prestigeträchtige Ereignis. Den Ausweg aus diesem Dilemma pilasterte das Geld von Ollmiliardär Earl Holding. Der übernahm das Kommando in Snowbasin und verwandelte die Barackensiedlung in ein Schmuckstück. Base Lodge und Bergrestaurants prozessierten mit vergoldeten Armaturen, Perserteppichen und riesigen

Die meisten Neuburger verdanken Ogden seinen tollen Skigebieten. Zu denen zählt neben Snowbasin auch Powder Mountain. Der Berg mit dem verführerischen Namen liegt 32 Kilometer ostlich zwischen den Orten Eden und Paradise. Das kann kein Zufall sein, denn Powder Mountain ist das Nirvana für alle jene, die nicht das nötige Kleingeld für Helikopterking haben. Kein anderes Skigebiet Amerikas bietet mehr Tiefschneeänge und weniger Besucher. Durchschnittlich bevölkern nur 800 Skifahrer am Tag die Hänge.

**Impfung auf den letzten Drücker**

**Wer in der Hektik der Reisevorbereitungen die Gesundheitsvorsorge vergessen hat, der kann sich auch „last minute“ oft noch schützen**

Klasse, jetzt steht der Urlaub vor der Tür. Zwei Tage vor der Abreise noch einmal die Reiseunterlagen durchgeblättert und – oh nein: Impfung dringend empfohlen, lautet dort ein Hinweis. Wir sagen, worauf Sie achten sollten.

Sechs bis acht Wochen vor dem Abflug, meinen Mediziner, sei die beste Zeit, um sich gegen Erreger zu immunisieren. Zehn bis 14 Tage vor der Abreise ist die Vorbeugung dann meist abgeschlossen, der Körper kann sich regenerieren. Wer der das verpasst hat, der kann sich zumindest noch gegen Hepatitis A impfen lassen. Grund: Der Erreger hat eine lange Inkubationszeit, erst nach sechs Wochen bricht die Krankheit aus. Bis dahin aber hat der Körper eine Immunisierung erreicht.

Ratsam sind für viele Regionen der Welt auch Impfungen gegen Tetanus, Diphtherie und Kinderlähmung. Wer die bislang vernachlässigt hat, ist eindeutig zu spät dran. Auffrischungen jedoch sind umgehend wirksam. Im Zweifel hilft der Arzt nach einem Blick in den Impfpass.

Bis der Körper nach einer Impfung ein Bollwerk gegen die Angriffe von Grippeviren oder den Erregern von Gelbfieber und Typhus sowie von Meningokokken eingerichtet hat, vergehen zwar auch einige Tage und bis zu zwei Wochen. Dennoch lohnt es sich, die Immunisierung bis kurz vor der Abreise vornehmen zu lassen.

**Auffrischungs-Impfungen sind umgehend wirksam**

Bis zu einer eventuellen Infektion kann die Impfung längst wirken. Allerdings ist der Morgen des Abfluges zu spät; denn gelegentlich kommt es zu – eigentlich harmlosen – Nebenerscheinungen, die lange Flüge unangenehm machen.

Bei Tollwut (drei Dosen) oder Hepatitis B kommt keine Last-minute-Impfung in Betracht. Gegen diese Krankheiten helfen dann nur noch besondere Hygiene, Zurückhaltung bei Speisen und Vorsicht bei freilaufenden Tieren.

Und dann ist da noch die bedrückte Tropenkrankheit Malaria. Gegen die aber hilft ohnehin keine Impfung, sondern nur eine Prophylaxe. Auch die sollte üblicherweise vor Reisebeginn begonnen

werden. Wer sie vergessen hat, der kann aber zur Not unterwegs damit beginnen, die Tabletten einzunehmen, oder ein so genanntes Stand-by-Mittel schlucken, falls tatsächlich hohes Fieber auftritt.

In allen Fällen lohnt sich der Besuch beim Hausarzt – und ein Anruf bei der Krankenkasse: Immer mehr Anbieter übernehmen nämlich die Kosten für Malaria-Prophylaxe und Reiseimpfungen.

Mark Reiser

**DER REISE-SPRUCH**

„Wende dem Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich.“  
Thailändische Reiseweisheit

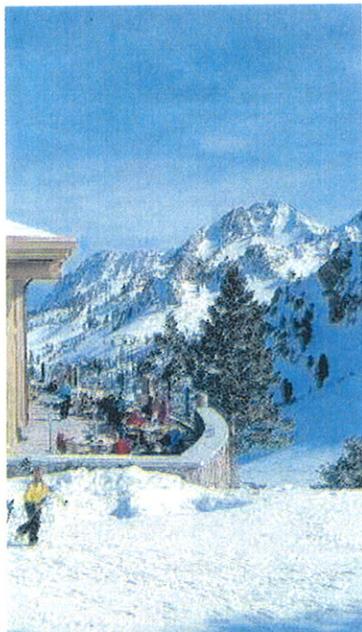
**TOP-REISE-HIGHLIGHT IM TV**

**BR Fernweh: Äthiopien**  
Reportage vom größten Marenfest der Welt in Axum  
**SONNTAG 20.12. 17.05-17.30 UHR**

Nie mehr eine Reiseendung verpassen mit den „AZ-Reise-Highlights im TV“  
Dem TV-Programm im Web [www.abendzeitung.de](http://www.abendzeitung.de)

Menschenmassen

## den Saloon



Aschenputtel fand seinen Prinzen: Ölmilliardär Earl Holding nahm sich zu Olympia 2002 des Skigebiets Snowbasin an und steckte Millionen in schicke Lodges und edle Bergrestaurants. Von Wohntürmen und Shopping Malls blieb das Gebiet gottlob verschont. Fotos: PR

## SERVICE

## Ski Utah

**Anreise:** Vom Flughafen Salt Lake City sind es 59 Kilometer bis Ogden. Transfer per Bus oder Shuttle.

**Skigebiete:** Snowbasin (1854-2856 m) bietet elf Lifte und 113 Abfahrten. [www.snowbasin.com](http://www.snowbasin.com).

Powder Mtn. (2109-2872 m) hat acht Lifte ebenfalls 113 Abfahrten. [www.powdermountain.com](http://www.powdermountain.com).

**Tourismusbüros:** Utah Office of Tourism, c/o Get It Across Marketing, Neumarkt 33, 50667 Köln, Telefon 02 21/233 6406, [utah@getitacross.de](mailto:utah@getitacross.de), [www.visitutah.eu](http://www.visitutah.eu). Ogden Utah Convention & Visitors Bureau, [www.ogden.travel](http://www.ogden.travel).

**Reiseveranstalter:** Ogden ist z.B. im Angebot bei Faszination Ski, Wintergasse 14, 69469 Weinheim, Telefon 0 62 01/59 29 76, [www.faszination-ski.de](http://www.faszination-ski.de).

Der Autor reiste auf Einladung von Utah Tourism.

## Resturlaub sichern

Nach dem Jahreswechsel können Arbeitnehmer Urlaubstage verfallen

Rapide geht es auf Silvester zu: im Feiertagsstress denkt kaum jemand an ein wichtiges Datum in Sachen Urlaub. Doch der Paragraph 7 des Bundesurlaubsgesetzes ist eindeutig: „Der Urlaubsanspruch verfällt am Ende des Jahres.“ Im Klartext: Wer noch Urlaub hat, der sollte ihn sofort einreichen. Mit einem schriftlichen Antrag ist man auf der sicheren Seite: Entweder gibt es noch frei, oder der Chef sagt nein. Und dann kann der Anspruch ins nächste Jahr übertragen werden.

Doch Vorsicht: Auch bei „dringenden betrieblichen Gründen“ – etwa einer Urlaubssperre – verfällt der Urlaub zum 31. März endgültig. Das gilt ebenfalls bei „dringenden persönlichen Gründen“, etwa schweren Krankheiten naher Angehöriger. Das Verfallsdatum gilt sogar, wenn man mit dem Chef anderes vereinbart hat. Kommt es zum Streit, hat der Arbeitnehmer schlechte Karten.

Hintergrund für die hart erscheinenden Regeln: Der Urlaub soll dazu genutzt werden, sich zu erholen. Durch Ansammeln geht dieser Zusammenhang verloren – und damit der eigentliche Grund für den Urlaub. Allerdings gibt es Ausnahmen: So kann der Urlaub ins Jahr 2010 gerettet werden, wenn der Arbeitgeber das in den Vorjahren ebenfalls geduldet hatte. Und wer krank war, der darf diesen Urlaub ebenfalls im ersten Quartal nachholen. Länger besteht der Anspruch dann jedoch nur noch

## Der Urlaubsanspruch verfällt am Ende des Kalenderjahrs

bei Langzeiterkrankten, wie das Bundesarbeitsgericht entschied. (Az. 9 AZR 983/07).

Geld statt Urlaub – geht das? Zumindest für den Mindesturlaub von 20 Tagen sagt der Gesetzgeber nein. Nur wer aus einer Firma ausscheidet, kann sich die Urlaubstage auszahlen lassen – denn erholen muss er sich für den alten Chef dann ja nicht mehr. Marc Reiser

Privatinseln zum Mieten  
In Kanada gibt's Inseln  
schon ab 100 Euro pro Tag

SEITE II



Kinder gratis  
Preiswert in den  
Familien-Skiurlaub

SEITE III



# Reise

ABENDZEITUNG 19./20.12.2009/ NR. 284/51  
TELEFON 089.23 77 345 FAX 089.23 77 465  
E-MAIL INFO@ABENDZEITUNG.DE

## Apulien tischt auf

Wenn man nach Kunst  
dürstet, rührt sich auch  
der Appetit. Zehn Straßen  
für Genießer erschließen  
jetzt die Kultur im  
äußersten Südosten des  
italienischen Stiefels

Frägt mich nicht nach den  
Trulli. Die spitzen Steinhäuser  
sah ich nur im Vorbeifliegen.  
Auch Castel del Monte blieb  
unberührt, obwohl nur zehn  
Minuten hinterm Berg. Meine  
Mission galt vornehmlich den  
leblichen Genüssen Apuliens. Ich  
war „Food Scout“ an der Hacke  
des italienischen Stiefels. Die  
Postkartennotive ergaben sich  
dann wie von selbst.

Barì ist der Nabel. Vom  
modernen Flughafen geht's  
direkt in die quirlige Stadt. Im  
Hotel ist jetzt Hochsaison, sommers  
fliehen alle zum Strand. Hoch-  
betrieb auch beim Heiligen  
Nikolaus: Vor der wichtigen  
Basilika des Beschützers der  
Seefahrer und der Gefangenwärter  
drängen sich Pilger zum  
Gruppenfoto. Gleich werden  
sie vor den Gebeten beten –  
zu Nikola, zum Samichlaus,

**Mandelgebäck, Honig,  
Nusslikör – alles ist in  
Apulien hausgemacht**

zum Szent Miklós, wo immer  
sie herkommen. Nur nicht zum  
Weihnachtsmann. Den hat  
Cola erfunden.

Eine „Coke“ – das vorweg –  
sah ich auf keinem Tisch. Was-  
ser ja, immer Wein. Den hat  
eine aufgeweckte Winzerschaft  
mittlerweile zu internationaler  
Raffinesse geschönt. Der  
schwarzrote Negromaro, der  
warne Primitivo und der nach  
Lakritz duftende Nero di Troia  
– sie alle sind hier schon ewig  
verwurzelt. So wie die  
Artischocken, der Hartweizen  
und die Kichererbsen, die das  
Aroma der Weine erst richtig  
aufblühen lassen.

Nordwärts also, wo der  
Dunst zunehmend den schroffen  
Gargano preisgibt! Der  
weiße Streifen auf dem Kamm  
des italienischen Stiefelspons  
ist Monte Sant' Angelo. 800  
Meter über Serpentina und Meer,  
von einem steilen Wind  
umblasen. Ein Regenbogen  
spannt sich über der Stauer-

burg. Im Rittersaal hat die  
Kooperative „La Montara“ auf-  
getischt. Die zarte Burrata liefert  
Buttel aus dem Triefland, den  
Pecorino Schafe vom steinigen  
Weiden. Bittere Zwiebelchen  
und scharfe Peperoncini geben  
pikante Würze. Auch das  
Mandelgebäck, der Honig, der  
Nusslikör – alles hausgemacht.

Zwei der zehn Genussrouten  
kreuzen sich hier: „Die Natur  
Apuliens“ mit Kostlichkeiten  
aus dem Naturpark Gai-  
gano wetteifert mit dem  
„Weg der Heiligen“  
(Motto: Zwischen  
Glauben und Geschmack).  
Angelpunkt ist das Idol der  
Langobarden: Gefühle 1000  
Stufen führen durch den Fels  
hinunter zur Grotte des  
Heiligen Michael, der hier im  
Kerzengelächter seit dem  
fünften Jahrhundert sein  
Schwert schwingt.

Wieder südwärts fordern  
die „mittelalterlichen Lecker-  
bissen Dammens“ zur Probe.  
Auf der Tenuta Fuganera lässt  
die hübsche Winzerin Giuse-  
ppina Albano den Wein kosten,  
den sie „schon als Kind  
getrunken“ hat: einen Nero di  
Troia mit dunklem Beerenduft  
und einen weißen Falanghina,  
der an Stachelbeeren denken  
lässt. Im Regal stehen  
gebratene Artischocken und  
getrocknete Tomaten, die  
noch am Erntetag ins Glas  
gekommen sind.

Binnen Minuten ist es  
Nacht geworden. Wir schwenken  
ein auf „Geschmack Friedrichs  
II.“, Kaisers des Heiligen  
Römischen Reichs. „Cefalicchio“  
ist das Muster einer  
Masseria, eines reichen  
Gutshofs: Freitreppe, Söller,  
antike Möbel. Dazu

**Masseria heißen die  
reichen Gutshöfe, heute  
oft mit Park und Pool**

Park und Pool sowie  
Massagen mit Traubenkernöl.  
Aber bei allen Glanzboden-  
standig: Generalmanager  
Livio Colapinto und seine  
steirische Frau Kathrin  
(mit der acht Monate alten  
Lea Maria im Brusttuch)



Buon Appetito in Apulien: In der Masseria Ottavo Piccola werden köstliche Pettole in Olivenöl frittiert (o.J.). Frische Ricotta darf auf keiner apulischen Tafel fehlen (o.J.). Lecce, einst Stadt des Tabaks, bleibt ein Juwel des Barock (o.J.). Die schweren Ölmühlsteine wurden früher von Mäulern gedreht (r.). Fotos: P. N. G. M. G. M. G.

weseln mit Flaschen und  
Platten. Sechs Gänge werden  
aufgetragen. Slow Food gibt  
das Tempo vor, langsam mit  
Genuss! Der Bauchspeck kommt  
vom schwarzen daunischen  
Schwein, das stundenlang in  
Tomaten geköchelt. Fleisch  
von der mageren podolischen  
Kuh. Käse, Gemüse, Marmela-  
den – alles bodenständig  
zerlegt. Man schwelgt.

Viele solche Hochburgen des  
rustikalen Savoir-vivre säumen  
die Routen durch das flache  
Küstenland und die Hügelkette  
der Murgia. Eine Rampe führt  
beispielsweise schrag hinab in

den Ölkeller der Masseria „Ot-  
tava Piccola“ bei Ostuni, der  
weißen Stadt am Meer. Ein  
freistehender Kamin erinnert  
an Zeiten, als die armen Con-  
tadini mit ihren Mäulern die  
schweren Mühlesteine drehten.  
Auch der Keller unter der  
Masseria „Il Frantoio“ ist groß  
in den Tuffstein gehauen. Hier  
halten aber schon Keilriemen  
und Zahnräder das Werk im  
Schwung. Amando Balstretti  
und Frau Rosalba haben für  
ihre internationalen Gäste die  
Uhr angehalten. Ihr Haus ver-  
strahlt den Charme eines wach-  
gekusten Museums. Das kalt-

gepresste Extra vergine duftet  
nach frisch gemähtem Gras.  
Ganz anders „Selva Reale“:  
Weiße Koppelzaune mit edlen

**Das kaltgepresste Extra  
verginе duftet nach  
frisch gemähtem Gras**

Pferden vermitteln einen  
Hauch von Kentucky. Aus dem  
Eichenwald äugen Hirsche und  
Rehe, schwarze Schweine bet-  
teln quiekend am Zaun. Man  
kann reiten, wandern oder das  
Mountbike strapazieren.

Fernweh

## Lieber schlafen als Sex

Bettgeschichten locken die Leser, das wissen  
auch PR-Leute. Und so fragte die Hotelge-  
sellschaft Westin neulich erwartungsvoll  
ihre Gäste, was sie denn so nachts am liebsten  
im Hotelbett machen. Doch wie langweilig! 55  
Prozent der Befragten gaben an, dass ihnen er-  
folgsame Nachtruhe wichtiger sei als Sex. Und 39  
Prozent der Bundesbürger würden sich über eine  
Schlafzettel mehr freuen als über das übliche  
Stück Schokolade auf dem Kopfkissen. Immer-  
hin: 71 Prozent beurteilen die Matratzen besser  
als die im heimischen Schlafzimmer. Wenn sich  
das herumspricht, kann es ja noch was werden  
mit den richtigen Betrgeschichten...

Hans Werner Rodrian



Und endet doch wieder bei der  
Tradition: Die gepflegten Öle,  
die Weine, die eingemachten  
Früchte und Gemüse der  
Azienda Agricola wachsen di-  
rekt vor der Tür.

gleichfalls ungebremster Euphorie  
haben die Bürger eine gewaltige  
Krippe mitten in das freigelegte  
Ampitheater platziert. Kitsch as  
kitsch can!

Gerhard Merk

Das Forschungslabor für Ta-  
bak in Lecce ist verarmt, aus den  
Steinstufen wuchert Grünzeug.  
Ein Zeichen des Niedergangs der  
Rauchkultur in der einstigen  
Hochburg der Produktion. Die  
Stadt besitzt sich auf ihre unsterbliche  
Qualität als Juwel des Barocks.  
Hinter der imperialen Porta  
Napoli öffnet sich ein Zauber  
dekorativer Architektur. Mit  
geradezu überquellendem Ein-  
fallsreichtum ist die Fassade  
von Santa Croce verziert. Mit

Über die zehn Genießerstraßen  
von „Tipicamente Puglia“ in-  
formiert [www.enit-italia.de](http://www.enit-italia.de).  
Gertraud Liebhaber in Gliching,  
[www.feinschmecker-seminare.de](http://www.feinschmecker-seminare.de),  
bietet vom 9. bis 14. Mai ein  
Kochseminar „Ländliche  
Gaumenfreuden“ mit Miso  
Maggi in Locorotondo an. In-  
dividualreisen organisiert Cathrin  
Blauk, [www.apulienreisen.de](http://www.apulienreisen.de).

Wir reisten auf Einladung von  
„Tipicamente Puglia“.